

# Landkreisecho



Sozialdemokratische Zeitung für den Landkreis Regensburg

www.spd-kreisverband-regensburg.de

Auflage: 72.000

1. Jahrgang / Nr. 1 / Juni 2012

## Runder Geburtstag

Bayern-SPD wird 120 Jahre alt, Festakt in Regensburg.....Seite 2

## Aus der Fraktion

Die Landkreis-SPD setzt auf die Windenergie.....Seite 3

## Politiker persönlich

Bürgermeister Karl Söllner steht Rede und Antwort.....Seite 5

## Bildungspolitik

Donaustaubs Bürgermeister will Gemeinschaftsschule...Seite 6

## Ude im Interview

Was der Kandidat zur Region Regensburg sagt.....Seite 8

## Interkommunales

Wörth und Wiesent planen ein Gewerbegebiet.....Seite 11

## Landesbankdesaster

Was passiert mit den GBW-Wohnungen im Landkreis?.....Seite 12

## Christian Ude will den Wahlsieg

Zur Regensburger CSU: „Haben die nicht alle Tassen im Schrank?“



Christian Ude begeisterte auf der Regensburger Maidult - 1.500 interessierte Zuhörer konnten einen motivierten und gut informierten designierten SPD-Spitzenkandidaten erleben. Fotos: uh

Von  
Ursula Hildebrand

**Regensburg**—Rund 1.500 Gäste hatten sich am Donnerstag, 17. Mai, im Glöckl-Zelt auf der Regensburger Maidult eingefunden, um ihm zu lauschen – dem designierten Spitzenkandidaten der Bayern-SPD, Christian Ude. Das nutze er gleich für einen Seitenhieb auf den amtierenden Ministerpräsidenten: Zu dem seien nämlich nur 500 Fans zu seiner Facebook-Party in die Nobeldisco gekommen.

Und auch sonst hatte Ude den ein oder anderen Pfeil im Gepäck, den er gekonnt gegen den politischen Gegner abschoss: Er wundere sich ja schon, was für ein „seltsamer Laden die Regensburger CSU“ ist. Er finde das nicht normal, was dort passiere, meinte Ude. „Die Regensburger CSU ist eine

Schlangengrube, dass man selbst als politischer Gegner schon versucht ist, aufrichtiges Mitleid mit jedem zu empfinden, der da hinein muss!“

### „Die Zeit der CSU geht eh zu Ende!“

Und nach eine Pause setzte er fort: „Zur Zeit wollen da aber ja mehr raus als rein – verständlicherweise!“ Mit Parteiordnungsverfahren die zu bestrafen zu wollen, bei denen der Verdacht bestehe, sie machten „mit dem OB der eigenen Partei gemeinsame Sache“, das sei schon sehr fragwürdig. „Haben die nicht alle Tassen im Schrank? Wenn nicht, wär’s auch nicht so schlimm, weil die Zeit der CSU eh zu Ende geht!“

Christian Ude steckte dann die Themenfelder ab, mit denen man sich befassen müsse: Finanztransak-

tionssteuer: Ja, Betreuungsgeld: Nein, Studiengebühren: Nein, Energiewende: Ja – so lässt sich kurz und knapp zusammenfassen, was Ude bewegt. Wichtigster Grundsatz aber sei, so Ude, nichts zu versprechen, was man nicht halten könne. Die SPD habe hier mit dem Nein zu zwei Prozent mehr Mehrwertsteuer einen Fehler gemacht, „damals sind es dann drei Prozent geworden“. Er habe kein „Füllhorn

der Versprechungen“ dabei, um damit auf Wählerfang zu gehen.

Ude derweil gab sich volksnah und erfüllte die Autogrammwünsche, ehe es auf einen Duldrungsgang ging. Und da stand ja noch die Frage im Raum, ob er sich nun einladen lasse von Joachim Wolbergs auf eine Runde „Wilde Maus“. Mehr dazu und das, was Christian Ude zur Region Regensburg zu sagen hat, lesen Sie auf Seite 8. ■

### Christian Ude, SPD-Spitzenkandidat, ...

- wurde 1947 in München geboren.
- trat 1966 der SPD bei.
- ist seit 1983 Oberbürgermeister der Bayerischen Landeshauptstadt.
- hat 1998 das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen.
- ist Präsident des Deutschen Städtetages.
- ist Mitglied des Sportvereines TSV 1860 München.
- ist zeitweise auch als Buchautor, Kabarettist und Kolumnist tätig.

Schnell?  
Schneller?  
Bis morgen  
10 Uhr!



bringt's  
**KIESSLING  
SPEDITION**

70 Verteilerstützpunkte  
in Deutschland und Europa  
Zustellung bis 10 Uhr/12 Uhr,  
auch samstags

Kontakt: Tel. 09402 944 203  
www.kiessling-spedition.de

## Auf ein Wort!

### Vorwort des SPD-Kreisvorsitzenden



Auch im Landkreis Regensburg lassen sich die Wurzeln der Sozialdemokratie weit über 100 Jahre zurückverfolgen. Dies bedeutet, auch in unserer Heimat gab und gibt es tausende von Menschen, die sich im Sinne der sozialdemokratischen Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität engagieren.

Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die SPD in Bayern wird in diesem Jahr 120 Jahre alt. Auf Bundesebene kann sie nächstes Jahr sogar ihren 150. Geburtstag feiern. Damit ist die SPD die älteste Partei weltweit.

Millionen Menschen haben sich seither in und für die SPD engagiert. Menschen, die ein Ziel verbindet: die Welt ein bisschen besser zu machen. Das mag jetzt etwas pathetisch klingen und doch ist es die Triebfeder von uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

Die größte Herausforderung dabei ist es, immer auf der Höhe der Zeit zu sein.

Mit unserem Landkreisecho wollen wir Ihnen einen Einblick in die vielschichtige Arbeit der SPD geben und Sie über unsere Standpunkte informieren. Die Zeitung wird künftige zwei Mal im Jahr erscheinen.

Die größte Freude würde es mir bereiten, wenn Sie sich nach dem Lesen dieser Zeitung in die Debatten mit einbringen würden. Über Gegenpositionen und Kritik, aber natürlich auch über Lob und Anerkennung freuen wir uns.

Schreiben Sie uns! ■

Ihr

Rainer Hummel



## 120 Jahre Bayern-SPD

### Regensburg als Geburtsort der Sozialdemokratie

Von  
Ursula Hildebrand

**Regensburg**—Die Bayern-SPD feiert Geburtstag, vor 120 Jahren wurde die Partei gegründet. Der erste Parteitag der Bayern-SPD trat 1892 auf die Initiative von Gero von Vollmar in Reinhausen zusammen, damals noch ein Vorort von Regensburg.

Die Ziele von damals sind heute noch aktuell: Die Pflege der Wissenschaft und die Freiheit der Lehre standen auf der Agenda, Schulunterricht sollte

kostenfrei sein, Kinder sollten eine Verpflegung an den Schulen bekommen. Themen, die in den letzten 200 Jahren nichts an Aktualität verloren haben.

### Festakt am Sonntag, 8. Juli

Und das dürfte wohl die Stärke der SPD sein: Schon früh hat man erkannt, wo die Probleme liegen, denn auch heute geht es zum Beispiel um die Schulen in den Dörfern, um Bildungsangebote für alle und darum, dass eben nicht

der Geldbeutel der Eltern darüber entscheiden darf, welchen Schulabschluss ein Kind in Bayern und Deutschland erreichen kann.

Die „alte Tante“ SPD ist also trotz ihres biblischen Alters eine aktuelle, moderne Partei geblieben. Dass dies so bleibt, dafür sorgen die vielen Mitglieder, die sich in den einzelnen Gliederungen engagieren.

Der Festakt zum Geburtstag der Bayern-SPD findet am Sonntag, 8. Juli, in ihrer Geburtsstadt statt. ■



IM DIENST VON FREIHEIT UND DEMOKRATIE  
120 JAHRE SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI IN BAYERN



# Energiewende, Schulen und Brücken

Bericht aus der SPD-Kreistagsfraktion

Von  
Johann Dechant

**Landkreis**—Auch in diesem Jahr, dem ersten Jahr nach der Katastrophe von Fukushima, spielt das Thema Energie, insbesondere die Energiewende, in Deutschland eine große Rolle. Die von Union und FDP beschlossene Verlängerung der Laufzeiten für Atomkraftwerke musste von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit ihrer Regierungsmehrheit aufgrund des Druckes aus der deutschen Bevölkerung und der „neuen Erkenntnisse“ aus Japan wieder zurückgenommen werden. Der Atomausstieg wurde nun für das Jahr 2022 beschlossen. Das Ziel für die Zukunft muss aber weiter gehen, die Vollversorgung mit erneuerbaren Energien in Deutschland muss unser Ziel sein. Fossile Energieträger werden mittel- und langfristig immer teurer. Wie wir derzeit bei den Heizöl- und Spritpreisen leidtragend feststellen müssen. So ist ein Umstieg auf erneuerbare Energien schon aus sozialen Gesichtspunkten dringend geboten, denn für viele Bürgerinnen und Bürger sind die Energiekosten längst zur „zweiten Miete“ geworden. Auch wir im Kreistag haben im letzten Jahr, mit der Gründung der Energiegenossenschaften einige Weichen gestellt, um dieses ehrgeizige Ziel erreichen zu können.

Auch beim ÖPNV im Landkreis ist das Thema Energie mit zu betrachten. Aufgrund der ständig steigenden Spritkosten wird der Zuschussbedarf für einen attraktiven ÖPNV immer höher. Hier ist der Freistaat gefordert, die Mittelbereitstellung zu erhöhen. Durch den neuen Nahverkehrsplan hat der Kreistag die Steigerung der Attraktivität des ÖPNV in die Wege geleitet. Das neue Betriebsleitsystem, die geplanten Querverbindungen bzw. Linienverbesserungen sind dringend erforderlich, um den Landkreisbürgern attraktive Alternativen zum Individualverkehr Pkw anbieten zu können. Ein attraktiver ÖPNV entlastet Bürgerinnen und Bürger bei den Spritkosten und unsere Straßen vom zu-



**Energiewende: Windräder, so wie hier im Landkreis Neumarkt, könnten auch bald im Landkreis Regensburg stehen.** Foto: uh

nehmenden Verkehr. Nachteilig auf unseren ÖPNV wirkt sich nach wie vor, die Brückensituation im Raum Regensburg aus.

Die Ersatztrasse für die Steinerne Brücke ist von hoher Bedeutung für die Buslinien aus dem nördlichen Landkreis in die Stadt Regensburg. Durch eine Ersatztrasse in der Stadt über die Donau könnte die Fahrzeit der Busse aus dem Norden erheblich verkürzt und so die Attraktivität des ÖPNV erhöht und die Straßen vom Verkehr stark entlastet werden. Auch die Brücken im Westen von Regensburg bei Sinzing und Kneiting würden dazu beitragen, dass sich die Fahrzeit der Linienbusse in die Stadt erheblich verkürzen.

## Ganztagsbetreuung wird ausgebaut

Wir haben derzeit jeden Morgen auf den Straßen aus dem nordwestlichen Landkreis ein erhebliches Verkehrsaufkommen, das im öffentlichen Nahverkehr zu einem nicht kalkulierbaren zeitlichen Risiko für die Berufspendler wird. Die Brücken westlich von Pfaffenstein würden dieses zeitliche Risiko minimieren und die Fahrzeiten erheblich verkürzen.

Auch die Bildung ist ein Thema: An den Landkreisschulen in Neutraubling und Regenstauf werden die Anträge der SPD-Fraktion zur Schaffung von Räumen für die Ganztagsbetreuung umgesetzt.

Noch ein kurzer Blick auf die finanzielle Situation des Landkreises. Der Investitionsschwerpunkt im Vermögenshaushalt liegt in diesem Jahr wieder bei unseren Schulen mit 12,9 Millionen Euro, bei den Landkreistraßen mit etwa 4,9 Millionen Euro sowie bei der Erweiterung des Landratsamtes mit circa fünf Millionen Euro. Der Schuldenstand wird sich von rund 16 Millionen Euro zu Beginn des Haushaltsjahres auf etwa 17,9 Millionen Euro leicht erhöhen, bis 2015 ist eine Reduzierung des Schuldenstandes auf 14,6 Millionen Euro vorgesehen.

Die positiven finanziellen Entwicklungen im Landkreis lassen es zu, dass wir den finanziellen Gestaltungsspielraum für unsere Kommunen nicht durch eine Erhöhung der Kreisumlage belasten. Für die SPD, geht es darum, den 41 Gemeinden im Landkreis ihren Gestaltungsspielraum zu erhalten, sodass auch sie ihre Kinderbetreuungsplätze bauen und Schulen unterhalten sowie die Investitionen in die Infrastruktur tätigen können.

Die SPD-Fraktion verfolgt seit vielen Jahren das Ziel, einer niedrigen Kreisumlage. Die Kreisumlage konnte zum Beginn der Wahlperiode im Haushalt 2009 auf Initiative der Kreistagsfraktion gesenkt und in den letzten Jahren stabil bei niedrigen 40 Prozent gehalten werden. Wir Kreisräte haben so unseren 41 Gemeinden den finanziellen Gestaltungsraum nicht eingengt. ■

## Kurz informiert

### Jahresempfang in Regenstauf

Zum diesjährigen Jahresempfang konnte die SPD-Kreistagsfraktion zahlreiche Besucher in Regenstauf begrüßen. Für den Abend mit den Vertretern der Vereine, Verbände und Organisationen im Landkreis wurde ein etwas provokanter Titel gewählt. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Regensburg, Franz-Xaver Lindl, referierte zum Thema „Wer soll das bezahlen? Ist eine Pro-Kopf-Verschuldung von 22.000 Euro tragbar?“ (J. Dechant)

### Fraktion setzt auf Windenergie

Die SPD im Landkreis Regensburg setzt auf Windenergie: Ein Antrag, der vorsieht, die Landschaftsschutzgebiete auf ihre Eignung für die Windenergienutzung zu untersuchen, stand Ende März auf der Tagesordnung. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Untersuchung soll ein Zonierungskonzept erarbeitet werden, „das geeignete Standorte für die Windenergienutzung ausweist“. 2011 hatten das Innenministerium, das Finanz- und das Wirtschaftsministerium sowie das Umwelt-, das Landwirtschafts- und das Wissenschaftsministerium Zonierungskonzepte für Landschaftsschutzgebiete empfohlen. Der Kreistag hat entschieden, solche Konzepte auch in der Region Regensburg zu prüfen. (uh)



MdL Martin Güll bei einer bildungspolitischen Veranstaltung in Donaustauf. Foto: uh

## Individuelle Förderung

Martin Güll zur Gemeinschaftsschule

**Interview**—Die SPD-Landtagsfraktion gibt der Mittelschule mit ihren Mittelschulverbänden keine Zukunft und hat daher die Gemeinschaftsschule als ein alternatives Schulkonzept neben den bestehenden Schularten entwickelt.

Dieses Konzept könnte auch einige Hauptschulstandorte im Regensburger Landkreis sichern. Deshalb hat die Landkreiszzeitung ein Interview mit Martin Güll, dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses im Landtag und Hauptideengeber des Konzepts, geführt.

**Einige Fachleute befürchten, dass in einer Gemeinschaftsschule keine individuelle Förderung des Kindes möglich ist. Können Sie diese Befürchtung nachvollziehen?**

Nein, denn gerade die individuelle Förderung ist der Markenkern der Gemeinschaftsschule. Die Kinder und Jugendlichen werden an Gemeinschaftsschulen entsprechend ihrer Stärken und Schwächen mit einem Lernangebot versehen, das sie auch erfolgreich erfüllen

können. Die Befürchtungen sind völlig unbegründet.

**An der Gemeinschaftsschule soll mit modernen pädagogischen Konzepten gearbeitet werden. Welche wären das?**

Lernen ist eine aktive Tätigkeit, auch, wenn die Anhänger des Frontalunterrichts diese Tatsache gerne anders sehen wollen. Schülerinnen und Schüler müssen sich Kompetenzen selbst erarbeiten, damit sie sich dauerhaft bei ihnen einprägen.

Daher setzen unsere

### Unterricht in einer Ganztagschule

Konzepte auf eigenverantwortliches Lernen, bei dem die Kinder und Jugendlichen alleine oder in kleinen Gruppen arbeiten. Auch soziale Kompetenzen, die am Arbeitsmarkt ja immer wichtiger werden, lernen die Schülerinnen und Schüler hier von Anfang an.

**Die Gemeinschaftsschule soll auf einen ganztägigen Betrieb ausgelegt werden. Warum?**

Die Gemeinschaftsschule ermöglicht nur als Ganztagschule

auch die Rhythmisierung des Lernangebots, das heißt, anstrengende Arbeitsphasen und Übungs- bzw. Erholungsphasen wechseln ab und es bleibt ausreichend Zeit, damit sich das Gelernte setzen kann. Die Gemeinschaftsschule ist außerdem mehr als ein Ort des Lernens. Sie ist auch Lebensraum: Neben dem Lernen und Üben und einem warmen Mittagessen gibt es auch Raum für verschiedenste Freizeitaktivitäten. Diese werden an zwei Nachmittagen optional angeboten, verpflichtend sind also nur drei Nachmittage.

**Im Landkreis Regensburg sind die Haupt- bzw. Mittelschulstandorte in den beiden Gemeinden Donaustauf und Wenzelbach von der Schließung bedroht. Wäre hier eine Gemeinschaftsschule vorstellbar?**

Wenn sich mindestens 200 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf die sechs Jahrgänge 5 bis 10 für dieses Schulangebot entscheiden, kann sie sehr attraktiv sein. Selbstverständlich auch für Wenzelbach und Donaustauf. ■

**Meindl m**  
Entsorgungsservice  
www.meindl-entsorgung.de

... Ihr kompetenter Entsorger in der Region Regensburg!

UM WELT PAKT BAYERN

Unser Rundum-Entsorgungsservice für Sie:  
Containerdienst, kommunale Entsorgung, Industrieentsorgung, Speiseresteentsorgung, Abscheiderentleerung, Grubenentleerung, Sonderabfall, Recycling u.v.m.

Rufen Sie uns einfach an, den Rest erledigen wir!

Meindl Entsorgungsservice GmbH  
Bismarckstraße 1  
93138 Lappersdorf  
Tel: 0941-83220-0  
Fax: 0941-83220-20  
info@meindl-entsorgung.de

1952 2012 60 Jahre

LOGEX

### IMPRESSUM

**Landkreisecho**—Sozialdemokratische Zeitung für den Landkreis Regensburg

**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei Deutschlands - SPD, Kreisverband Regensburg-Land, Richard-Wagner-Straße 4, 93155 Regensburg, Vorsitzender: Rainer Hummel (rh)

**Redaktionsleitung:** Ursula Hildebrand (uh)

**Redaktion:** Johann Festner (jf), Ursula Hildebrand (uh), Matthias Jobst (mj), Ulrike Riederer (ur), Hubert Wittmann (hw)

**Druck:** Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co. KG, Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

**Verteilung:** V.I.A. Verteilung im Auftrag GmbH, Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Du möchtest mehr bewegen?

REGENSBURG (LAND)

SPD

www.spd-kreisverband-regensburg.de

## „Der wichtigste Anker ist meine Frau!“

**Bürgermeister Karl Söllner über Politik, Privates und seine Zukunft**

**Interview**—Karl Söllner aus Bruck ist ein erfahrener Politiker, der sich auch als Energie-Experte einen Namen gemacht hat. Wir haben mit ihm über seine Ansichten zur Politik allgemein und zur Energiewende sowie seine politischen Ziele gesprochen. Doch, woher nimmt ein vielbeschäftigter Politiker die Energie für seine Ämter? Auch das hat uns der Bürgermeister von Brunn im Gespräch verraten.

**Wie sind Sie zur Politik gekommen? War das Interesse hier schon in der Jugend da?**

Mein Interesse an politischen Themen ist erst nach meiner Jugendzeit geweckt worden. Es beschränkte sich vorwiegend auf kommunale Fragestellungen.

**Gab es einschneidende Erlebnisse, die die politische Haltung gefestigt haben?**

In den 80er-Jahren habe ich schon ein gesteigertes Interesse an Fragen der Energiepolitik verspürt und begann, mich im Rahmen meiner Möglichkeiten mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

**Vom theoretischen Interesse für Politik bis zur ersten Kandidatur ist meist ein weiter Weg, wie ist er bei Ihnen verlaufen?**

Durch meine berufliche Tätigkeiten, überwiegend war ich im Vertrieb tätig, konzentrierte ich mich Anfang der Neunzigerjahre auf kommunalpolitischen Stoff in meiner Heimatgemeinde Brunn. Der berufliche Wechsel in die Photovoltaikbranche und mehrere Kontakte mit dem alternativen Nobelpreisträger Hermann Scheer intensivierten mein politisches Engagement über das Kommunale hinaus, mit der Folge, dass ich in die SPD eingetreten bin. Für die Kommunalwahl 2002 entschied ich mich, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Das Wahlergebnis war damals schon sehr komfortabel und in gewisser Weise richtunggebend für 2008, als ich mit einem guten Ergebnis Bürgermeister geworden bin.

**Als Bürgermeister von Brunn - welche Sorgen und Nöte bringen die Brunner bei Ihnen vor? Wie können Sie hier weiterhelfen?**

Der Alltag eines Bürgermeisters ist nicht immer von spektakulären Ereignissen geprägt. Das ist auch nicht wichtig. Mir macht diese Aufgabe Spaß und ich bin gern Bürgermeister. Ich bin der Meinung, dass zu den zum Teil neuen Aufgaben, zum Beispiel Breitbandausbau, Energiewende, veraltete Straßen, intensive Bürgerbeteiligung, Betreuung der Kinder, Änderung der Schullandschaft, die sich für die Kommune ergeben, die Verteilung der finanziellen Mittel neu geordnet werden müsste.



**Karl Söllner, erster Bürgermeister der Gemeinde Brunn. Foto: privat**

Ein großes Problem habe ich mit der geplanten Errichtung eines Schweinemastbetriebes in unmittelbarer Nähe zum Dorf. Hier stehen sich gegenüber die „Macht der Landwirtschaft“ in Sachen Standortwahl bei der Massentierhaltung und die Wucht der Immissionen in Form von Gestank, den weite Teile des Dorfes über viele Jahre zu erdulden haben. Das Recht steht auf Seiten der Landwirtschaft, aber die Einwände der Bevölkerung sind nachvollziehbar.

**Söllner: Ein Masterplan für die Energiewende muss her!**

**Welche politischen Themenfelder sind Ihnen besonders wichtig?**

Der Schwerpunkt meiner Themenfelder ist durch meinen Werdegang zum Teil vorgegeben. Das ist die Kommunalpolitik und die Energie- und Klimapolitik. Daneben lege ich auch mein Augenmerk auf die soziale Gerechtigkeit. Das Auseinanderklaffen zwischen Reich und Arm und die Zunahme der Kinderarmut beschäftigen mich immer mehr. Es geht immer weniger gerecht bei der Verteilung des Wohlstandes zu.

**Stichwort Energiepolitik - was muss sich hier in den nächsten Jahren tun?**

Nach der Einführung der Energiewende von Rot-Grün vor zwölf Jahren hat sich bei den großen vier Energieversorgern wenig getan. Neben anderen Gesetzen war das EEG ein wichtiges Gesetz, das die massenhafte Installation von dezentralen Energieerzeugungsanlagen ermöglichte. Ganz wenige von der Elite der Energieunternehmen waren

seit dem Jahr 2000 daran interessiert, die Stromnetze in Richtung Leistungsfähigkeit und Steuerungsmöglichkeit zu ertüchtigen. Parallel ist die Speicherung von elektrischer Energie ebenso auszubauen. Eine Forderung, die seit einigen Jahren bekannt ist und nicht aufgegriffen wurde. Im Kern geht es bei der Energiewende um den Klimaschutz und um die Reduzierung der Abhängigkeit von den fossil-atomaren Energien. Wir brauchen einen Masterplan, in dem sich die Langsamen den Schnellen anpassen müssen.

**Der Kontakt zur Basis ist für jeden Politiker besonders wichtig - wie gestaltet sich die Basisarbeit bei Ihnen?**

Ich bin auf den Veranstaltungen und Versammlungen anwesend und ganz normal in der Gemeinde, in der Pfarrei und in den Vereinen unterwegs und treffe regelmäßig die Menschen. Über Mail und Handy bin ich täglich erreichbar. Diese Kontaktaufnahme wird genutzt, aber nicht ausgenutzt. Die Bürger sind auch hier sehr verantwortungsvoll.

**Natürlich kann man es nie allen recht machen, wie geht man als Politiker hier mit der unausweichlichen Kritik derer um, denen man nicht weiterhelfen konnte?**

Im Gemeinderat haben wir eine sehr gute und konstruktive Streitkultur. Wir bleiben geradlinig bei den Entscheidungen und orientieren uns am Gemeinwohl. Bisher hat diese Vorgehensweise gut funktioniert. Wir informieren unsere Bürger sehr offen und rechtzeitig und begründen unsere Entscheidungen, damit sie nachvollziehbar bleiben. Dennoch schmerzt es immer, wenn Beschlüsse gegen Interessen von Bürger und Bürgerinnen getroffen werden müssen.

**Aus was ziehen Sie die Energie und Kraft für ihre politischen Ämter?**

Der wichtigste Anker ist meine Frau Gerlinde. Mit ihr bin schon 33 Jahre glücklich verheiratet, sie kennt mich genau, unterstützt mich und passt auf, dass ich Bodenhaftung halte und bei Kräften bleibe.

**Wie wichtig ist Ihnen die Politik?**

Politik ist ein stärkerer Teil meines Lebens geworden. Sie ist wichtig, wenn es um den Einsatz für die Zukunftsfähigkeit der Generationen geht. Ich kann aber auch loslassen und abschalten. Die Beschäftigung mit anderen Dingen fällt mir nicht schwer. Ich bin nicht politik-süchtig.

**Welche Ziele haben Sie sich politisch gesetzt?**

Ich will mich weiter für eine starke Sozialdemokratie in unserer Region Regensburg einsetzen. Das kann durchaus in verschiedenen Funktionen sein. ■

(uh)



Jürgen Sommer (links) mit Margit Wild und Martin Güll beim Bildungsdialog. Foto: uh

## Ein steiniger Weg

Von  
Ursula Hildebrand

**Donaustauf**—„Wenn Die Schule verschwindet, dann geht die Identität verloren!“ Donaustaufs Bürgermeister Jürgen Sommer spricht das aus, was viele denken: Eine Kommune ohne Schule hat erhebliche Nachteile anderen Kommunen gegenüber, wenn es darum geht, potentielle Neubürger davon zu überzeugen, in einen Ort zu ziehen. „Da kommt nämlich die Frage nach der Verkehrsanbindung, den Einkaufsmöglichkeiten und den Kinderbetreuungseinrichtungen sowie den Schulen“, berichtet Sommer.

Und da es zum Schuljahr 2013/2014

eng wird mit der Donaustauer Mittelschule, geht Sommer nun den Weg in Richtung Gemeinschaftsschule. Mit großer Mehrheit hatte der Marktrat beschlossen, eine Standortanalyse in Auftrag zu geben.

### Standortanalyse ist bereits in Arbeit

Wenn diese positiv ausfällt, wird man sich anschicken, ein pädagogisches Konzept für die Schule in Donaustauf zu entwickeln. „Wir brauchen eine wohnortnahe Schule für unsere Kinder, die alle Talente einbezieht und fördert“, bekräftigt Sommer seinen nicht immer einfachen Einsatz für die Gemeinschaftsschule. ■

## Länger gemeinsam lernen

### Die SPD-Landtagsfraktion und die Gemeinschaftsschule

Von  
Ulrike Riederer

**Landkreis**—Es wird viel diskutiert über das Schulsystem in Bayern, die Dreigliedrigkeit hat sich als überholt erwiesen, denn vielen Schülerinnen und Schülern wird dieses System nicht (mehr) gerecht. Alternativen müssen her: deshalb favorisiert die SPD-Landtagsfraktion das Konzept der Gemeinschaftsschule.

### Wie sieht dieses Konzept eigentlich aus?

In einer Gemeinschaftsschule werden den Schülerinnen und Schülern im Unterricht je nach ihrer individuellen Leistungsfähigkeit die Inhalte aller Schularten – von der Hauptschule bis zum Gymnasium – angeboten. Anstatt der sehr frühen Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf das Gymnasium, die Realschule und die Hauptschule findet im Wesentlichen ein gemeinsamer Unterricht bis zur 10. Klasse statt. Neben dem „Quali“ können die Schülerinnen und Schüler auf der Gemeinschaftsschule die Mittlere Reife als Schulabschluss erwerben.

Direkt im Anschluss kann von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern die gymnasiale Oberstufe besucht und das Abitur gemacht werden.

### Wie ist die Förderung von leistungsstarken und -schwachen Schülerinnen und Schülern sichergestellt?

Das pädagogische Konzept der Gemeinschaftsschule stellt den jungen Menschen und seine individuelle Förderung in den Mittelpunkt. Der Frontalunterricht wird durch die Methode des kooperativen Lernens weitgehend abgelöst.

### Freiräume für individuelles Lernen

Nach einer Einführung in das Thema durch die Lehrerin bzw. den Lehrer folgt eine individuelle Einarbeitungsphase, in der sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig mit dem Thema beschäftigen. Im zweiten Schritt tauschen sich die Schülerinnen und Schüler unter Begleitung der Lehrkraft in Gruppengesprächen über ihre Ergebnisse aus und unterstützen

sich gegenseitig. Am Ende des Lernprozesses präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse in der Gruppe oder im Plenum. Damit entstehen Freiräume, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihre individuellen Lehrpläne in verschiedenen Schwierigkeitsstufen abzuarbeiten und sich gezielt den Lernstoff zu holen, der ihren Talenten angemessen ist. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält das Lernangebot, das sie oder er auch tatsächlich bewältigen kann: Die Leistungsmessung orientiert sich nicht nur an den erzielten Noten, sondern auch am Lernfortschritt des Einzelnen. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihrem Lernprozess stets von den Lehrkräften begleitet und können sich – wie auch im bislang dreigliedrigen Schulsystem – bei Fragen oder Verständnisproblemen stets an die Lehrkraft wenden. Jeder Schülerin und jedem Schüler wird so die gleiche Chance auf eine individuelle und gute Schulausbildung garantiert. ■

## Acht gute Gründe für die Gemeinschaftsschule

- weniger Leistungsdruck in der Grundschule
- bessere Entwicklungsperspektiven für alle Kinder
- individuell Förderung aller Kinder nach persönlichen Stärken und Schwächen
- alle Schulabschlüsse für alle Kinder: vom „Quali“ bis zum Abitur
- Unterricht statt „Fahrschule“
- Förderung individueller Stärken in einer rhythmisierten Ganztagschule
- gute Bildung als wichtiger Standortfaktor für die Gemeinden
- Schwache lernen von Stärkeren, Stärkere von Schwächeren

Dafür setzt sich die SPD im Landkreis ein!



Rainer Hummel überzeugte sich zusammen mit der Regensburger Landtagsabgeordneten Margit Wild im Autohaus Bücherl bei Inhaber Joachim Bücherl über den neuen Nissan Leaf. Foto: mj

## Elektroautos sind auf dem Vormarsch

**Energie-Experte Rainer Hummel überzeugte sich von den Vorzügen des Nissan Leaf**

Von  
Ursula Hildebrand

**Regensburg**—Der neue Nissan Leaf ist schick, leise und vor allem schadstoff-frei, denn das Gefährt ist 100-prozentig elektrisch unterwegs. Ende April, konnten Interessierte das Fahrzeug im Autohaus Bücherl in Regensburg bewundern und auch probefahren. Diese Möglichkeit nutzen zum Beispiel auch die Landtagsabgeordnete Margit Wild aus Regensburg und SPD-Kreisvorsitzender Rainer Hummel.

Der Nissan Leaf ist das erste Elektroauto, das schon von Anfang als solches konzipiert worden ist. Hier wur-

den also nicht Batterien irgendwo eingebaut und Kabel verlegt, nein, von Anfang an wurde das Fahrzeug so entwickelt, dass es für den elektrischen Antrieb optimal ist.

### Genügend Bein- und Kopffreiheit

Im Windkanal wurde außerdem an der äußeren Form gearbeitet, sodass hier möglichst wenig Nebengeräusche entstehen.

Überhaupt, der neue Flitzer ist ganz schön schnittig, sieht schick aus und bietet trotzdem eine Menge Platz. Auch Menschen über 1,80 Meter finden hier genügend Bein- und Kopffreiheit.

Geladen wird die Batterie an einer Ladestation, die sich der neue Besitzer zum Beispiel in die Garage hängen kann. Hier kann dann bequem das Fahrzeug über Nacht geladen werden. Mit einem Extra-Kabel kann man aber auch jede normale Steckdose zum Aufladen nutzen, dann dauert es nur etwas länger. Und wer es bequem haben will, der nutzt die iPhone-App, mit der zum einen der Ladestand der Batterie kontrolliert werden kann, zum anderen aber auch programmiert werden kann, wann sich Klimaanlage oder Heizung einschalten sollen. So kann das Fahr-

zeug im Winter geheizt und im Sommer gekühlt werden, während es an der Stromversorgung hängt.

Mit dem Nissan Leaf kommt der Fahrer etwa 175 Kilometer weit, dann braucht die Batterie neuen Strom. Durch sparsame Fahrweise kann man sich den ein oder anderen Kilometer zusätzlich „erfahren“.

### Reichweite: 175 Kilometer

Für Langstrecken ist der Elektro-Nissan also nichts, aber im Stadtverkehr oder auch im Pendelverkehr ist er gut geeignet. Das Fahrzeug kostet knapp 37.000 Euro, da sind

das Navi, die Klimaanlage, die Airbags und die elektrischen Fensterheber dann aber schon dabei. Ein paar Extras kann man sich auch noch einbauen lassen, dann wird der Wagen entsprechen teurer.

Kreisvorsitzender Rainer Hummel zeigte sich bei der Vorstellung begeistert über den neuen Elektro-Nissan: „Mit dem neuen Nissan Leaf kann man selbst als Landkreisbewohner mindestens 90 Prozent seiner Fahrten problemlos erledigen. Dies zeigt die Alltagstauglichkeit dieser Elektroautos.“ Hummel hofft, auf weitere Innovationen in puncto Elektroauto. ■

# WWW.SP.DE

THEMEN +++ DEBATTEN +++ DIALOG

## Udes wilder Ritt - ganz unpolitisch!

Joachim Wolbergs und Christian Ude auf Talfahrt

Von  
Ursula Hildebrand

**Regensburg**—Tut er es, oder tut er es nicht? Setzt sich Christian Ude in die „Wilde Maus“? Und tatsächlich: Tapfer bestieg Ude gemeinsam mit OB-Anwärter Joachim Wolbergs das Fahrgeschäfft. Mit dabei auch

Marianne Schieder, Katja Vogel und Rainer Hummel, Norbert Hartl und Dr. Thomas Burger. Selbst die ehemalige Regensburger Oberbürgermeisterin Christa Meier musste mit.

Und so, wie es in der Politik mal auf und mal ab geht, drehte der Münchner OB seine Runden in der „Wilden

Maus“, begleitet von zahlreichen Schaulustigen, die sich das Spektakel vom Boden aus ansahen. Bei der Ankunft wirkten sowohl Wolbergs als auch Ude entspannt, lediglich Norbert Hartl hatte „die Hosen gestrichen voll“, wie Joachim Wolbergs mit einem Lächeln bemerkte. ■



Joachim Wolbergs, Christian Ude und Norbert Hartl in der „Wilden Maus“. Foto: Dechant

## „Ich bin überwältigt vom Zuspruch“

Christian Ude: Die Menschen sind sehr aufgeschlossen

**Interview**—Beim Besuch von Christian Ude auf der Regensburger Dult hatten wir die Gelegenheit für ein persönliches Gespräch.

**Wie laufen die Veranstaltungen bisher? Wie ist die Resonanz?**

Ich bin überwältigt von dem bisherigen Zuspruch, egal ob ich nach Aschaffenburg, Hof, Würzburg oder Regensburg in Niederbayern komme, sind die Teilnehmerzahlen auf Anhieb besser als bei den so genannten Facebook-Partys. Die Erfahrungen zeigen mir, dass die Menschen mir und meiner Partei gegenüber sehr aufgeschlossen sind.

**Welche Themen werden an Sie herangetragen?**

Natürlich alle Themen, die die Interessen der Bevölkerung in Bayern betreffen. Von den Infrastruktur-Problemen im ländlichen Raum wie fehlenden schnellen Netzen, fehlenden Anbindungen an Autobahnen und Bahnverbindungen über Ängste auf dem staatlichen Wohnungsmarkt wie bei den zehntausenden Mietern der staatlichen GBW AG bis hin zum schleppenden Verlauf der Energiewende in Bayern, als ob Herr Röttgen alleine dafür verantwortlich gemacht werden könnte, und die Versäumnisse der Bayerischen Staatsregierung nicht ins Gewicht fielen. Wer hat denn die einst stolzen Bayernwerke verscherbelt und so seinen Einfluss auf den Ener-



Christian Ude stand nach seinem Auftritt auf der Regensburger Dult den Medien Rede und Antwort. Foto: uh

giemarkt leichtfertig aufgegeben?

**In welchen Regionen Bayerns sehen Sie Entwicklungsbedarf?**

Selbstverständlich sind die Nachteile im ländlichen Raum von besonderer Bedeutung. Selbst in der nördlichen Oberpfalz sind die strukturellen Probleme für jedermann erlebbar. Das habe ich bei meinen Besuchen in Weiden und Wackersdorf erst kürzlich aus nächster Nähe erfahren dürfen.

**Die Region Regensburg boomt, wie wichtig ist dies für Bayern an sich?**

Jede Region, die in Bayern boomt, ist wichtig für den ganzen Freistaat, weil sie den Menschen Arbeit gibt, sie mit kultureller Vielfalt bereichert und oftmals für höchste Lebensqualität steht. Doch

selbst in Regensburg werden auch die Nachteile deutlich. Gerade auf dem Wohnungsmarkt, der dazu neigt zu überhitzen.

**Museum: Bereicherung für die ganze Region**

**Wie gut kennen Sie die Stadt Regensburg? Waren Sie schon mal hier? Was gefällt Ihnen besonders gut hier in der Region?**

Als stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Städtetags war ich natürlich schon oft in der Domstadt. Nicht nur die Regensburger Domspatzen oder die Steinerne Brücke sind mir wohl bekannt. Die herrliche Altstadt ist immer wieder eine Reise wert. Aber ich muss zugeben, dass ich heute zum ersten Mal auf der Maidult war.

**Die Stadt Regensburg bekommt das Museum der Bayerischen Geschichte, wie bewerten Sie diese Entscheidung?**

Ein so bedeutendes Museum ist natürlich immer auch eine Bereicherung für die Stadt und für die ganze Region. Was die Auswahl des Standortes angeht, will ich bei den Kommunen, die leer ausgegangen sind, jetzt keine alten Wunden aufreißen. Aber die Art und Weise, wie die Entscheidung gefällt wurde, halte ich für durchaus verbesserungswürdig. Immerhin wird das Museum der Bayerischen Geschichte ein Haus für die gesamte Bevölkerung im Freistaat.

**Bis zu den Landtagswahlen sind ja doch noch einige Monate hin, wie wollen Sie diese intensive Zeit durchhalten?**

Genau genommen sind es noch wenigstens 16 Monate also deutlich mehr als ein Jahr bis zur Landtagswahl. Ich habe im vergangenen Herbst gesagt, dass ich das erste Jahr nutzen möchte, um die Menschen in allen Landesteilen zu besuchen, vor Ort zu lernen und den Dialog mit jedermann zu führen. Präsenz in allen Landesteilen ist für mich dabei eine Selbstverständlichkeit, um bis zum Ende des Jahres einen Programmentwurf zu entwickeln, der dann im kommenden Jahr auf einem Parteitag diskutiert und verabschiedet werden soll. ■ (uh)



# Kandidaten nominiert

## Erste Entscheidungen zur Landtags- und Bezirkstagswahl

Von  
Ursula Hildebrand

**Regenstauf**—Der SPD-Kreisverband hat am Montag, 30. April, die Direktkandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl vorgestellt. Der Kreisvorsitzende Rainer Hummel aus Kallmünz als Landtagskandidaten und den Regenstauffer Bürgermeister Siegfried Böhringer als Bezirkstagskandidaten geeinigt.

Die Versammlung, in der die beiden Direktkandidaten sowie



**Rainer Hummel steigt für ein Landtagsmandat in den Ring. Foto: uh**

die Listenkandidaten von den Delegierten offiziell nominiert werden, findet am Sonntag, 28. Oktober, in Donaustauf statt.

Rainer Hummel ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Bei der Kommunalwahl 2008 wurde er in den Kreistag und in den Marktrat von Kallmünz gewählt.

### Nominierung am 28. Oktober

Siegfried Böhringer leitet seit dem 1. Mai 2008 sehr erfolgreich als Bürgermeister die Geschicke des Marktes Regenstauf. Zuvor war es als Finanzbeamter beschäftigt. Siegfried Böhringer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. ■



**SPD**

**Bartholomäusmarkt  
mit Christian Ude  
26. August 2012**

[www.spd-kreisverband-regensburg.de](http://www.spd-kreisverband-regensburg.de)

## GEWINNSPIEL

**In welchem, damals noch selbstständigen Vorort von Regensburg wurde vor 120 Jahren der SPD-Landesverband Bayern gegründet?**



*Unser Bild zeigt die ehemalige Brauerei Schrödl in Regensburg, in der am 26. Juni 1892 der SPD-Landesverband Bayern gegründet worden ist. Foto: K. Rappert*

Beantworten Sie die oben gestellte Frage und gewinnen Sie eine Fahrt für zwei Personen in den Bayerischen Landtag nach München. Schicken Sie dazu Ihre Antwort unter Angabe Ihres Namens und der vollständigen Adresse per Post an den SPD-Kreisverband Regensburg-Land, Richard-Wagner-Straße 4, 93055 Regensburg oder per Mail an [kontakt@spd-regensburg.de](mailto:kontakt@spd-regensburg.de).

Der Preis wird unter allen richtigen Einsendungen verlost, der Gewinner wird per Mail benachrichtigt. Einsendeschluss ist Samstag, 30. Juni 2012. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■

**Machen Sie mit!**

**BEIM DESIGN GANZ GROSS. BEIM PREIS GANZ KLEIN.**

**JUKE**  
BEI UNS AB: € 13.333,-

**QASHQAI**  
BEI UNS AB: € 16.990,-

**Autohaus Bücherl JO.-TEC. GmbH**  
Straubinger Straße 53 • 93055 Regensburg  
Tel.: 09 41/6 90 99 00 • [www.autohaus-buecherl.de](http://www.autohaus-buecherl.de)

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,2 bis 6,0; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert von 144,0 bis 139,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse D-C. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

## Die SPD in Regendorf feierte Geburtstag

Der Ortsverein wurde 90 – und schaut gar nicht so alt aus!



Bei der 90-Jahr-Feier wurde verdiente Mitglieder geehrt. Im Bild von links: Fritz Kiesslinger jun., Bürgermeister Joachim Wolbergs, Karlheinz Abelen, SPD-Kreisvorsitzender Rainer Hummel, Raimund Wittmann, MdL Franz Schindler, SPD-Ortsvorsitzender Willi Dongus, Joachim Herr, Fraktionsvorsitzender Johann Dechant, Altbürgermeister Fritz Meng, Siegfried Drechsel, stellv. Landrat Sepp Weitzer und Bgm. Franz Kröninger. Foto: privat

Von  
Beate Dongus

**Regendorf**—Fast 100 geladene Gäste konnte der SPD-Ortsvorsitzende von Regendorf, Willi Dongus, kürzlich im Foyer des Gemeindezentrums begrüßen. Abordnungen aller Regendorfer Vereine standen auf der Gästeliste, ebenso die SPD-Ortsvereine aus Steinsberg, Regenstauf, Diesenbach und Hainsacker.

Joachim Wolbergs, Bürgermeister in Regensburg, gab sich die Ehre, ebenso gratulierten der stellvertretende Landrat Sepp Weitzer, die Bürgermeister Siegfried Böhringer (Regenstauf) und Franz Kröninger (Zeitlarn), der SPD-Kreisvorsitzende Rainer Hummel, sowie der Landtagsabgeordnete Franz Schindler, der die Festrede hielt. Beim Sektempfang wurden viele Hände geschüttelt

und das Geheimnis um das rapide Altern des Jubelvereins gelüftet, der vor einigen Jahren erst das 45-jährige Bestehen gefeiert hatte. Einem Mitglied war im Amberger Staatsarchiv die Gründungsurkunde von 1921 zufällig in die Hände gefallen.

### Solidarität innerhalb der SPD

Während die Gruppe „Power-Pack“ aus Regensburg die Gäste musikalisch unter-

hielt, wurden die Gäste vom Organisationsteam mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Die Laudatoren Wolbergs, Weitzer und Kröninger fanden genau die richtigen Worte, um die Genossen auf die Solidarität innerhalb der SPD einzuschwören.

Beate Dongus – Schriftführerin der Regendorfer SPD – ließ in ihrer Rede die 90 Jahre Revue passieren. Auf zwei Schautafeln luden einige Zeitzuzeugnisse zum Verweilen und Abtauchen in die Historie des Vereines ein.

Altbürgermeister Fritz Meng ließ es sich nicht nehmen, einige Anekdoten aus seiner fast 30-jährigen Amtszeit als „rotem“ Bürgermeister zum Besten zu geben. Höhepunkt des Festakts war die Rede von Franz Schindler. Er spannte einen Bogen von der Rede Otto Wels' zum Ermächtigungsgesetz 1933 über 150 Jahre alte Traditionen über den zum Weg der SPD nach dem zweiten Weltkrieg bis heute.

### „Chance, Verantwortung zu übernehmen!“

Mit Blick auf die Zukunft sprach er von der „großen Chance, bei der nächsten Wahl politische Verantwortung im Freistaat zu übernehmen“, denn, so Schindler „50 Jahre erfolgreiche Opposition, das muss uns erst mal einer nachmachen“. ■

## EHRUNGEN

- **40 Jahre:** Fritz Kiesslinger sen.
- **35 Jahre:** Joachim Herr
- **30 Jahre:** Johann Baldauf und Karlheinz Abelen
- **25 Jahre:** Siegfried Drechsel, Raimund Wittmann, Christa Hopfner und Fritz Kiesslinger jun.



**Testen Sie uns!**  
Die Gastmitgliedschaft in der SPD.



## Interkommunal geht doch!

**Wörth und Wiesent wagen der Schritt**

**Wörth/Wiesent**—Politik, die viel fordert, ist beim Wähler durchaus beliebt, auch wenn in Wirklichkeit nichts geschieht. Man ist mit seinen Forderungen und einem Bild schließlich in der Presse und wirkt zumindest aktiv. Politik, die Forderungen verwirklicht, fällt kaum auf, weil sie sich in der Regel weniger lautstark gebärdet. Die interkommunale Zusammenarbeit ist so eine Forderung. Immer wieder taucht sie auf, aber mit dem Umsetzen ist es in der Regel nicht weit her.

Im Osten des Landkreises haben sich nun die Kommunen Wörth

und Wiesent zusammen getan. Gemeinsam wird ein Gewerbegebiet in Autobahnnähe erschlossen. Es gehört zur Gemarkung Wörth, liegt aber recht nahe an Wiesent. 60 Prozent der Anteile übernimmt die Stadt Wörth als größere Gemeinde.

### Ausgaben und Einnahmen teilen

40 Prozent der Kosten liegen bei Wiesent, das somit 40 Prozent der Kosten zu bezahlen hat und später dann allerdings logischerweise anteilig auch nur 40 Prozent der eingehenden Gewerbesteuer erhält.

Verwaltet wird das Gewerbegebiet von einem Gremium, das mit Wörthern und Wiesentern besetzt ist. Der Vorsitz wechselt turnusmäßig zwischen Wiesent und Wörth. Das alles funktioniert reibungslos und unauffällig.

Und gerade sind die beiden Gemeinden dabei, sich zusammen mit Pfatter, Brennbach und eventuell Rettenbach zusammen zu tun, um gemeinsam die Kulturarbeit voranzubringen. Ein Flyer mit den Veranstaltungen 2012 ist bereits entstanden. Ein buntes Programm erwartet die Besucher. ■ jf/Foto: jf

## Unterwegs

**... auf dem Land**

Ein Gastbeitrag von MdB Martin Burkert

**Deutschland**—Wenn man alt wird, wünscht man sich oft, möglichst lang mobil zu bleiben. Doch mobil zu sein, betrifft schon Schüler, wenn sie auf dem Land wohnen und beispielsweise ins 30 Kilometer entfernte Gymnasium oder zum Sportverein drei Ortschaften weiter müssen. Es ist klar: Jeder muss sich schnell und unkompliziert bewegen können, egal ob Pendler, Familien, Schüler oder Senioren.

Sowohl in der Stadt als auch auf dem Land gibt es verkehrspolitisch viel zu tun: Einerseits brauchen wir lebenswerte und belebte Innenstädte. Wir müssen unsere Städte und unseren Verkehr stärker barrierefrei und familienfreundlich gestalten, damit auch Menschen mit Behinderung, Familien und

ältere Menschen mobil sein können. Wir müssen es andererseits aber auch schaffen, die ländlichen Regionen vernünftig an die Ballungszentren anzuschließen. Dabei geht es zum einen um das Straßennetz, aber auch um den öffentlichen Nahverkehr. Daher brauchen wir ein stark ausgebaut und

### Pkw-Maut ist keine Alternative

attraktives öffentliches Verkehrsnetz.

Der Wohnort darf keinen Nachteil für den Arbeitsalltag sowie die Freizeitgestaltung darstellen. Und Mobilität darf kein Luxusgut, sondern muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Deshalb ist übrigens auch die Pkw-Maut keine Alternative, denn sie ist als eine Art „Vielfahrer-Flatrate“ sozial ungerecht und ökologisch unvernünftig. ■



## Der Juso-Maibaum

**Brauchtum einmal anders**

**Landkreis**—Zum diesjährigen 1. Mai haben sich die Jusos aus dem Landkreis und der Stadt Regensburg etwas ganz besonderes einfallen lassen: einen Juso-Maibaum. „Wir wollten mal was anderes machen, etwas, bei dem sich unsere lange Tradition als SPD und Jusos in Bayern mit unseren aktuellen Forderungen verbindet. Und ich finde, mit unserem rot-weißen Maibaum und seinen Wimpeln, auf denen unsere Forderungen stehen ist uns das gut gelungen“, so David Nowotny aus Thalmassing. ■ J. Akili/Foto: uh

## Sport ist Mord?

**Sepp Weitzer macht bei Laufveranstaltungen eine gute Figur**

Von Ursula Hildebrand

**Donaustauf**—Der stellvertretende Landrat Sepp Weitzer hat sich im Landkreis mittlerweile einen Namen gemacht, wenn es um die vielen Laufveranstaltungen geht. Regelmäßig ist er auf den Straßen des Landkreises unterwegs. Und so ließ er es sich nicht nehmen, am Samstag, 24. März, beim Walhallalauf in Donaustauf dabei zu sein. Trotz gesundheitlicher Probleme meisterte Weitzer die Fünf- und die Zehn



Sepp Weitzer gab alles, trotz Erkrankung trat er beim Walhallalauf in Donaustauf an. Foto: uh

-Kilometer-Strecke. Seine beiden Kinder traten dann noch beim Bambini-Lauf an.

Am Sonntag, 20. Mai, absolvierte Sepp Weitzer dann schließlich seinen ersten

Halbmarathon. Die 21,5 Kilometer lange Strecke bewältigte er in zwei Stunden und fünf Minuten. Trotz seiner Knieprobleme zeigte sich Weitzer mit seiner Leistung zufrieden. ■

# Das Landesbankdebakel und seine Folgen

Tausende GBW-Mieter befürchten jetzt das Schlimmste

Von  
Rainer Hummel

**Landkreis**—Im Landkreis Regensburg gibt es 470 Wohnungen der GBW AG, 130 in Lappersdorf und 340 in Neutraubling. Die GBW AG ist ein Wohnungsunternehmen in Bayern, besitzt hier mehr als 32.000 Wohnungen und befindet sich zu 63,4 Prozent im Besitz der Bayerischen Landesbank. Für die Mieter könnte das jetzt allerdings schlimme Folgen haben.

Im Mai 2007 kauft die Bayerische Landesbank ein Finanzinstitut in Österreich namens Hypo Group Alpe Adria, kurz HGAA. Kaufpreis: 3,6 Millionen Euro für 50 Prozent Anteile plus eine Stimme. Damit will die BayernLB verstärkt im südosteuropäischen Raum Fuß fassen und von einer bayerischen zu einer europäischen Bank aufsteigen. Doch die Rechnung geht nicht auf. Nur ein halbes Jahr später, im Dezember 2007, stimmt die BayernLB als Haupteigner einer Kapitalerhöhung von rund 600 Millionen Euro zu, 441,3 Millionen gehen dabei zu ihren Lasten. Die Bayerische Landesbank besitzt nun 57,31 Prozent der HGAA. Immer neue Risiken werden bekannt. Die HGAA benötigt immer mehr Geld, sodass sogar die BayernLB in Gefahr gerät.

Der Bayerische Staat ist mit 94 Prozent Hauptanteileigner der Bayerischen Landesbank, die restlichen sechs Prozent gehören dem Bayerischen Sparkassenverband. Ein Zusammenbruch der BayernLB hätte ungeahnte Folgen, sodass das Land Bayern ein Rettungspaket von zehn Milliarden Euro auflegt. Doch die HGAA kann sich nicht stabilisieren. Im Dezember 2009 wird mit einem Verlust in Höhe von einer Milliarde Euro gerechnet. Die HGAA ist nicht mehr zu retten und wird verstaatlicht. Für den symbolischen Preis von einem Euro verkauft die BayernLB ihre Anteile.



Wenn Wohnraum zum Spekulationsobjekt wird, dann endet das wie beim Landesbankdebakel. Foto: Rolf Handke/pixelio.de

Dieses Südosteuropa-Abenteuer der Bayerischen Landesbank hat den Steuerzahler zehn Milliarden Euro gekostet, vollständig über Schulden finanziert. Dafür werden pro Tag fast eine Million Euro an Zinsen fällig. Gegen ehemalige Vorstände wird strafrechtlich ermittelt und es laufen Schadenersatzforderungen. Das Versagen des Verwaltungsrates als Aufsichtsgremium wurde in einem Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtags aufgearbeitet. Damit könnte man meinen, die Sache wäre abgeschlossen.

## Landesbankdesaster belastet die Mieter

Doch für Mieter von GBW-Wohnungen könnte das Landesbankdesaster noch ein bitteres Ende haben. Die GBW ist zu 91,8 Prozent in Besitz der Bayerischen Landesbank und von diesen muss sich die BayernLB jetzt trennen.

Die zehn Milliarden Euro Unterstützung der BayernLB durch den Freistaat Bayern sind aus Sicht der Europäischen Kommission eine genehmigungspflichtige Beihilfe. Darum hat die Europäische Kommission nun ein Beihilfeverfahren eingeleitet, das mit der Genehmigung der

Beihilfe enden soll, allerdings unter Auflagen. Eine Auflage wird sein, dass sich die BayernLB auf ihr Kerngeschäft reduziert und ihre Anteile an der GBW AG verkauft.

Die Gefahr dabei ist nun, dass ein Investor die Anteile der BayernLB übernimmt, der vor allem seine Renditeerwartungen erfüllen will und die sozialen Aspekte vernachlässigt. Viele der 34.000 GBW-Wohnungen sind Teil des sozialen Wohnungsbaus, der günstigen Wohnraum für finanziell schwächere Mieterinnen und Mieter zur Verfügung stellen soll. Ohne eine staatliche Beteiligung ist zu befürchten, dass durch Umwandlung in Eigentumswohnungen oder Luxussanierungen die Altmietler verdrängt werden bzw. überhöhte Mieterhöhungen folgen. Die Mieterinnen und Mieter der GBW-Wohnung würden dadurch die Zeche für das Landesbankdebakel bezahlen.

Die SPD-Landtagsfraktion fordert daher, die Mieter zu schützen. Dazu hat die SPD bereits mehrere Anträge im Bayerischen Landtag gestellt. Die SPD fordert ein lebenslanges Wohnrecht für Menschen über 60 Jahre und keine Eigenbedarfskündigungen, die Ergänzung der bestehenden Mietverträge durch Sozialklauseln, den Verzicht auf

Luxussanierungen die Umwandlung in Eigentumswohnungen sowie die Übernahme der GBW-Wohnungen durch den Freistaat Bayern!

CSU und FDP haben sich bis heute jedem Schutz der Mieter entgegengestellt. Die von der SPD beantragte Verbesserung des Altmieterschutzes scheiterte so an Schwarz-Gelb. Ebenso weigert sich die Staatsregierung, die Anteile der BayernLB an der GBW AG zu übernehmen.

Somit bleibt als letzte Lösung nur noch die Übernahme der BayernLB-Anteile durch die Kommunen. Zurzeit wird intensiv darüber verhandelt, alle Wohnungen durch ein kommunales Konsortium zu übernehmen. Ob dies gelingt, ist im Moment nicht absehbar. Die mögliche Übernahme würde auf jeden Fall negative Auswirkungen auf den sozialen Wohnungsbau in den Bayerischen Kommunen haben, da das dafür benötigte Geld an anderer Stelle fehlt. Als Folge wäre eine starke Verringerung des sozialen Wohnungsbaus zu befürchten.

## Die SPD setzt sich für die GBW-Mieter ein

Misslingt dieses Vorhaben, sind nur noch regional begrenzte Einzellösungen in Betracht zu ziehen. Im Landkreis Regensburg müsste dazu eine Wohnungsgesellschaft gegründet werden, die die 470 Wohnungen übernimmt. Die SPD im Landkreis Regensburg wird diesen Schritt zum Schutz der Mieterinnen und Mieter ernsthaft in Erwägung ziehen, falls eine bayernweite Lösung nicht zustande kommt.

**Die Mieterinnen und Mieter leiden derweilen weiterhin unter einer ungewissen Zukunft. Die SPD im Landkreis Regensburg, wie in ganz Bayern, steht an der Seite der Mieter und wird dafür kämpfen, dass die GBW-Wohnungen in der Region als bezahlbare Mietwohnungen erhalten bleiben. ■**